

Agenda Gruppe

„Annentag 2020“

Ergebnisprotokoll vom 31.03.2010

Herr Gawandtka begrüßt alle Teilnehmer (siehe Teilnehmerliste) zur 2. Sitzung der Agenda-Gruppe Annentag 2020. Er erläutert noch einmal kurz die Beweggründe für die Einberufung der Agenda Gruppe. Er leite seit 1980 den Annentag in Brakel als Markmeister und sei irgendwann in seiner Sichtweise festgefahren. Die Agenda Gruppe solle bezüglich Annentag alles, bis auf das traditionelle Datum auf den Prüfstand stellen. Eine Thematik könnte z.B. sein: „Ist der derzeitige Annentag aufgrund des demografischen Wandels noch zeitgemäß?“

Anschließend informiert Herr Gawandtka über den Kreis der Teilnehmer. Die Einladungen erfolgten an:

- Jede Fraktion des Rates der Stadt Brakel (jeweils ein Vertreter)
- Kirchenvorstand St. Michael
- Für die Besuchergruppe mit kleinen Kindern, Thomas und Karin Oesselke
- Für die Besuchergruppe der Jugendlichen, die Schülersprecher der verschiedenen Schulen
- Für die Besuchergruppe der sogenannten „Best-Ager“ Rita u. Helmut Schrader sowie Anja und Stefan Kruse
- Für die Besuchergruppe der Senioren, Hilde und Heiner Fahrig
- Verkaufsleiter Real-Markt Brakel
- Herr Schröder, als Ordnungsamtsleiter der Stadt Brakel
- Herr Handermann vom Kreis Höxter (unter anderem zuständig für den Bereich Jugend und Soziales)
- Polizeihauptkommissar Nolte
- Vertreter des St. Vincenz-Hospital in Brakel.

Das Thema der heutigen Sitzung lautet: „Extremer Alkoholkonsum von Jugendlichen auf dem Volksfest Annentag“. Herr Gawandtka betont, dass das Problem allgemein bekannt sei und man nicht zusammen gekommen sei, um das Thema weiter zu vertiefen, sondern um Lösungsmöglichkeiten für diese Problematik zu finden.

Herr Schröder regt an, keine allgemeinen Floskeln zu dem Thema in der heutigen Sitzung zu verwenden, sondern sich auf das Thema mit ausschließlichem Bezug auf Annentag zu widmen.

Herr Wulff beschreibt kurz die Situation. Jeder kenne die Gegebenheiten auf Annentag. Er nennt die Stichwörter Kirchenmauer und Jim-Beam-Bar in der Königstraße. Dort sei die Konzentration von „trinkenden Jugendlichen“ besonders hoch.

Herr Schröder legt dar, dass insbesondere im letzten Jahr verschärfte Kontrollen im Bereich der o.g. Bar durchgeführt wurden. Kein einziger Jugendschutzverstoß wurde an diesem Ort dokumentiert.

Herr Wulff berichtet, dass das Hauptproblem das sogenannte „vorglühen“ sei. Jugendlichen bringen sich selber Schnapsflaschen mit und verzehren diese dann auf dem Annentag.

Zur Informationsvertiefung zeigt Herr Gawandtka nun einen kurzen Film des BKK Landverbandes. Dieser Kurzfilm stellt die Situation vom extremen Alkoholkonsum von Jugendlichen dar und gibt hilfreiche Tipps für Jugendliche, um nicht „abzustürzen“.

Anschließend ergänzt Herr Gawandtka, dass der Veranstalter nicht die Erziehungsprobleme lösen oder den gesellschaftlichen Verfall aufhalten kann. Man könne lediglich entgegensteuern.

Herr Heilemann stellt die Frage in den Raum, ob das Problem des Alkoholkonsums von Jugendlichen wirklich schlimmer geworden sei als früher.

Herr Schröder erklärt, dass das Problem im Gegensatz zu früher erheblich schlimmer geworden sei. Das Trinkverhalten der Jugendlichen habe sich extrem verändert. Vor ein paar Jahren wurde noch von sogenannten Alko-Pops (Mixgetränke mit hohem Alkoholgehalt) gesprochen, heute habe er beobachtet, dass nur noch „harter Alkohol“ in Form von Schnaps konsumiert wird.

Herr Handermann ergänzt, dass kreisweit 70 Jugendliche jährlich ins Krankenhaus aufgrund von zu hohem Alkoholkonsum kommen. Der jüngste Patient sei dabei 6 Jahre alt gewesen. Der Alkohol stehe heutzutage auch anders zur Verfügung als früher. Laut einer Umfrage im Kreis Höxter ist Alkohol die „Droge Nummer Eins“ der Jugendlichen. Er schildert darauf hin die bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Problems. Bisher wurden zwei Arbeitsgruppen seitens des Kreises Höxter gebildet. Ein Arbeitskreis hat sich zum Thema Prävention und ein weiterer zum Thema Kontrolle gebildet. Ziel kann auf Dauer nur sein, die konsumierte Menge von Alkohol der Jugendlichen zu verringern, die Sensibilität in der Bevölkerung zu dem Thema zu erhöhen sowie das Eintrittsalter des Alkoholkonsums zu erhöhen (dieses liegt im Kreis Höxter momentan bei 13,5 Jahren). Er betont, dass man zu dem Thema „Flagge zeigen“ müsse (z.B. in Form von Informationen in der Presse im Vorfeld).

Herr Handermann fragt, ob die Security der Festzelte auf dem Anntag ein sogenanntes Briefing (Kurzbesprechung, Kurzeinweisung bei einem bestimmten Ereignis) erhalten.

Herr Gawandtka hebt hervor, dass alle Festzelte eine Security als Auflage haben müssen. In Zukunft werde aber seitens der Stadt Brakel gezielt auf ein Briefing der Security geachtet.

Ferner erläutert Herr Gawandtka, dass wir in Brakel nicht die Situation wie z.B. auf der Warburger Oktoberwoche haben. Dort ist das Festgebiet eingezäunt und man kann Platzverweise erteilen. Das Volksfest Anntag findet im öffentl. Gelände statt.

Herr Hartmann schlägt vor, sich das Motiv der Jugendlichen zu verdeutlichen. Warum trinken Jugendliche soviel Alkohol? Der nächste Schritt wäre die Fragestellung: Wie kann der Jugendliche diese Absicht anders verwirklichen. Beispiele für Motive des Alkoholkonsums sind Anerkennung oder auch Mutproben. Ein Ansatz könnte eine Plakatierung oder andere Marketingstrategien mittels originellen, humorvollen Gags sein, um die Jugendlichen besser zu erreichen.

Herr Gawandtka informiert über einem Bericht in der Zeitschrift Focus zu dem Thema. In Berlin wurden Jugendliche, die aufgrund zu hohen Alkoholkonsums in ein Krankenhaus gebracht werden mussten, in Windeln gesteckt. Den Jugendlichen war diese Maßnahme so peinlich, dass Sie in Zukunft nicht so schnell wieder extrem viel trinken wollten.

Herr Wulff plädiert für eine neue Preisgestaltung des Alkoholverkaufs auf dem Anntag. Er habe beobachtet, dass Jugendliche Diskotheken besuchen und zwischenzeitlich die Diskotheken verlassen und im Kofferraum gebunkerte Alkoholreserven verzehren, um Geld zu sparen.

Herr Handermann kommt auf den Vorschlag der Plakatierung zurück. Seiner Meinung nach sollte man in geschlossenen Räumen (wie z.B. die Festzelte) als auch im offenen Gelände Plakate nur zum Thema Alkoholkonsum von Jugendlichen auf dem Anntag anbringen.

Herr Gawandtka erläutert die mitgebrachten Plakate der Marktmeister aus Bad Hersfeld. Dort gibt es das Volksfest „Lolls“. Die Verantwortlichen hatten sich den Slogan „Lolls gegen Prolls“ ausgedacht und entsprechende Plakate zur Abschreckung entworfen (Beispiel: Ein Jugendlicher, der in seinem eigenen Erbrochenen sitzt). Weitere Plakate wurden vorgestellt. Ein Recht an den Plakaten der Stadt Erbach/Odenwald könnte gegen eine geringe Schutzgebühr erworben werden.

Herr Hartmann schlägt vor, attraktive Mädchen zu engagieren, die einen Alkoholtest mit den Besuchern machen und anschließend einen Button verteilen, auf dem eine Wertung vorgenommen wird (z.B. „Schlaffi“ oder „fit“). Hiermit würde die Peinlichkeitsgrenze der Jugendlichen angesprochen werden.

Herr Gawandtka unterrichtet die Teilnehmer, dass es eine solche „Promille-Polizei“ schon einmal auf dem Anntag gegeben hätte. Die Idee sei vom Oktoberfest in München kopiert.

Herr Schröder warnt, dass diese Aktion der Promille-Polizei nicht den gewünschten Zweck erfülle. Viele Jugendliche fühlten sich eher animiert zu trinken und tragen Wettbewerbe aus.

Herr Heilemann fragt, ob Jugendliche unter 18 Jahren nach Mitternacht von der Polizei nach Hause gebracht werden.

Herr Nolte betont, dass Minderjährige nach Mitternacht nach Hause gebracht werden müssen.

Herr Handermann spricht sich für eine Rückfahrt der Minderjährigen nach Hause mit anschließender Rechnung aus. Diese Maßnahme würde mehr Wirkung zeigen.

Anschließend fordert Herr Gawandtka die Teilnehmer auf, Verbesserungsvorschläge zu dem Thema auf Karten zu schreiben.

Hier die Zusammenfassung der Karten:

1. Prävention/Aufklärung
2. Mehr Kontrollen (auch an den Haupteinfallswegen wie z.B. Bahnhof, Königstr., Nieheimer Str.)
3. Presseinfo --> mehr Kontrollen auf dem Anntag
4. Originelle, humorvolle Slogan auf Plakaten, Banner etc.
5. Jugendschutz als Vergabekriterium für die Zukunft
6. Reduzierung der Bierstände bei Schaffung größerer Einheiten (z.B. Kombination aus Imbiss, Café und Bierstand) --> bessere Kontrollmöglichkeiten.

Herr Oesselke fragt, was mit Jugendlichen unter 18 Jahren passiert, die sogenannten „harten Alkohol“ dabei haben.

Herr Schröder berichtet, dass dieser konfisziert wird und gfls. auch ausgeschüttet wird.

Herr Hartmann erläutert seine Idee von Luftballons in Flaschenform. Auf diesen Ballons könnte ein Spruch wie: „Nur Flaschen lassen sich volllaufen“ stehen. Diese könnten dann an entsprechende Jugendliche verteilt werden. So würde man die natürliche Scharmgrenze der Jugendlichen treffen.

Herr Schröder bezweifelt die Wirkung der Luftballons. Er meint die Jugendlichen würden sich eher gegenseitig animieren mehr zu trinken.

Herr Wulff legt dar, dass der Veranstalter nicht den gesellschaftlichen Werteverfall sowie dem Mangel an Erziehung entgegenwirken kann.

Frau Kruse bemängelt, dass Jugendliche auf dem Annetag kontrolliert werden, jedoch keine Spätfolgen zu erwarten haben. Wenn ein Jugendlicher fremdes Eigentum durch z.B. Urinieren verschmutzt, so müsse er es selbst wieder reinigen (gfls. auch durch Sozialstunden).

Herr Schröder weist darauf hin, dass dies nicht rechtlich haltbar sei. Bei der oben beschriebenen Handlung handelt es sich lediglich um eine Ordnungswidrigkeit und nicht um eine Straftat.

Herr Oesselke schlägt vor an den Haupteinschneisen des Annetages Kontrollen durchzuführen und bei Minderjährigen den „harten Alkohol“ zu vernichten.

Herr Hartmann interessiert sich für die Vorgehensweise bei angetrunken Gästen bezüglich der einzelnen Fahrgeschäfte.

Herr Gawandtka weist auf die Beschilderung der einzelnen Fahrgeschäfte hin. Dort wird erwähnt, dass angetrunkene Gäste generell keinen Zutritt zum Fahrgeschäft haben.

Herr Heilemann hofft, dass das neue Diskozelt auf dem Sparkassengelände besser angenommen wird als im Vorjahr. Somit würde man viele Jugendliche von der Kirchenmauer wegziehen.

Herr Gawandtka fasst die verschiedenen Anregungen und Informationen des Themas zusammen. Als Tenor sollte man Prävention und stärkere Kontrollen fokussieren. Zudem sollten vorab Informationen in der Presse zum Thema erscheinen.

Herr Gawandtka dankt allen Teilnehmern für Ihr Erscheinen und der aktiven Mitarbeit am Annetag. Alle Teilnehmer sind herzlich für die nächste Sitzung (Anfang Mai) eingeladen.

Das Thema der nächsten Sitzung lautet: **Annetag für Senioren.**

Protokollführer



Benedikt Gönnewicht

Anhang:

- Teilnehmerliste